

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 19 (1965)

**Heft:** 11: Gerrit Thomas Rietveld : 1888-1964

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Für flackerfreien Start  
und geringste Störanfälligkeit

Leuenberger

RAPIDSTART-Geräte



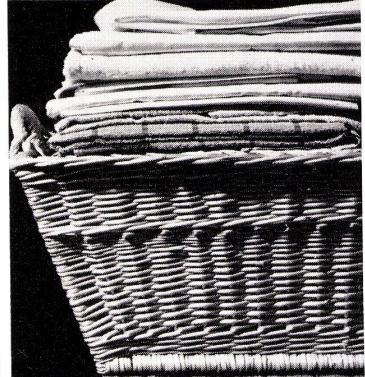
Leuenberger Vorschaltgeräte sind millionenfach bewährt.  
Unser Kundendienst steht mit jeder Auskunft und  
genauer technischer Dokumentation zu Ihrer Verfügung.

H. Leuenberger  
Fabrik elektrischer Apparate, 8154 Oberglatt  
Telefon 051 94 53 33



DIE MODERNE WASCHFRAU HEISST LAVELLA

ein Qualitätsprodukt der F. GEHRIG + CO AG, Ballwil  
Luzern. Service in der ganzen Schweiz.



Dort wo Arbeitskräfte fehlen, springt die Technik ein.  
Lavella wascht jederzeit sauber, sicher und bequem.  
Die Lavella ist ein erstklassiges Schweizer Qualitätsprodukt,  
durchdacht, durchkonstruiert und technisch  
ständig weiterentwickelt. Sie ist über Wähl scheiben  
oder Drucktasten leicht zu bedienen. Ihr Gehäuse ist  
schlagfest, grundiert und thermolackiert, die hoch-  
glanz polierte Trommel, Bottich und Boiler aus hoch-  
wertigem Chromnickelstahl gefertigt. Temperatur-  
steuerung, Laugenpumpe, optimaler Schwingeffekt,  
Fronteneinfüllung, freie Tischfläche, keine teuren Instal-  
lationskosten, da befestigungsfrei, das sind alles zu-  
sätzliche Vorteile der Lavella. 5 Modelle von 3,5-6 kg  
Inhalt erleichtern die Wahl.

Vorführ- und Verkaufslokale:

Ballwil LU (Fabrik)

Tel. 041 891403

Basel Sanitas AG

Tel. 061 435550

Bern Neubrückstrasse 81

Tel. 031 235552

St. Gallen Speisergasse 21

Tel. 071 237166

Zürich Zweierstrasse 35

Tel. 051 250157

sowie Lausanne und Genf

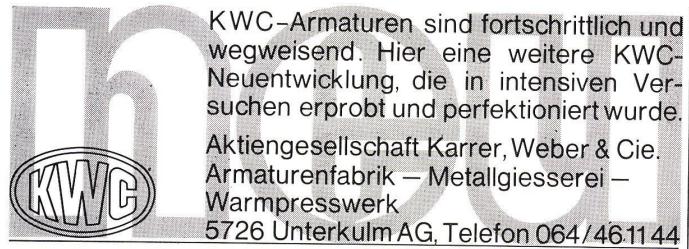
oder im guten Fachgeschäft

DE LUXE 3

und im guten Fachgeschäft

oder im guten Fachgeschäft

&lt;



**Neu:  
KWC  
Abstell-  
und  
Regulier-  
raccord  
Nr. 7600**

KWC-Armaturen sind fortschrittlich und wegweisend. Hier eine weitere KWC-Neuentwicklung, die in intensiven Versuchen erprobt und perfektioniert wurde.

Aktiengesellschaft Karrer, Weber & Cie.  
Armaturenfabrik – Metallgiesserei –  
Warmpresswerk  
5726 Unterkulm AG, Telefon 064/461144

Hier die wichtigsten Merkmale, die Sie kennen sollten: Der Einbau von Unterputz-Abstell- und Regulierventilen wird überflüssig – die Schönheit der Batterieform wird nicht beeinträchtigt (nur von unten sichtbar) – äußerst zuverlässige Funktion; sie wird gewährleistet durch eine genial-einfache Konstruktion mit bewährten KWC-Teilen – erhältliche Größen:  $\frac{3}{8}'' \times \frac{1}{2}''$ ,  $\frac{1}{2}'' \times \frac{1}{2}''$ ,  $\frac{1}{2}'' \times \frac{3}{4}''$  – von der Wasserversorgung der Stadt Zürich genehmigt.

Machen Sie sich diesen Fortschritt aus dem Hause KWC zunutze. Er bringt Ihnen eine spürbare Verbesserung und Vereinfachung der Installation, verbunden mit einer beträchtlichen Kostensenkung. Mehr darüber erfahren Sie in unserem Prospekt, den wir Ihnen gerne zustellen.

Aktiengesellschaft Karrer, Weber & Cie.,  
5726 Unterkulm / Schweiz, Armaturenfabrik –  
Metallgießerei – Warmpreßwerk  
Telefon 064 461144, Telex 68186  
Büros in Zürich, Basel und Bern



kennenlernte, das die Möglichkeit bot, eine derartige Faltdecke mit wesentlich geringerem Kostenaufwand zu verkleiden. Die Grundeinheit dieser Faltdecke war ein h.P.-Ausschnitt mit rechteckigem Grundriß (etwa  $1 \times 1,5$  m). Das Skelett wurde mit einer Kokonhaut beschichtet, die opak, weiß und matt war. Die Wirkung schwebender Leichtigkeit der Decke wurde durch eine indirekte, seitlich angebrachte Beleuchtung, die die reichen Schattierungen der h.P.-Flächen gut zur Geltung brachte, noch besonders erreicht.

Deutsche Industrieausstellung Berlin 1963

«Partner des Fortschritts»

Gestaltung: Walter Kuhn

Kokonbeschichtung: Firma Isococ

Auf der Industrieausstellung Berlin, im Rahmen der Abteilung «Partner des Fortschritts», die unter der Gesamtleitung von Professor Felix Jakob und Architekt Ludwig Thürmer stand, war die Aufgabe, unter anderem eine Halle zu gestalten, in der neben einer Ausstellungsschau auch die Möglichkeit geboten werden sollte, Kurzfilme vorzuführen.

Architekt Walter Kuhn errichtete zu diesem Zwecke drei große Kuppeln, die die Halle vollkommen ausfüllten. Die Konstruktion der Kuppeln bestand aus einem leichten Stahlskelett in horizontaler, ringförmiger Gliederung. Da es die Absicht des Gestalters war, die Kuppeln als drei große leuchtende Körper auszubilden, kamen für die Verkleidung undurchsichtige Materialien nicht in Frage. Kokon wurde gewählt, weil es außer seiner vorzüglichen Materialwirkung auch den großen wirtschaftlichen Vorteil bot, am Bestimmungsort die Kuppelskelette durch das Spritzverfahren nahtlos mit einer transparenten Kokonhaut zu überspannen, so daß die erheblichen Kosten für komplizierte Zuschnitte, die bei Verwendung von Textilien oder Kunststofffolien notwendig gewesen wären, in Wegfall kamen. Bei der nahtlosen Kokonhaut gab es außerdem auch keine Verbindungsstellen, die bei Verwendung anderer transparenter Verkleidungsmaterialien nicht zu vermeiden gewesen wären. Hilfsmittel für das eigentliche Spritzverfahren war ein fahrbares Gerüst von 2 m Breite, das in seinem treppenförmigen Aufbau der Krümmung der Kuppel entsprach.

Heinz Baumann, Kiel

## **Die städtebauliche Bestandsaufnahme als Grundlage der Bauleitplanung**

Seitdem das Baugeschehen in Stadt und Land nach Verkündung des Bundesbaugesetzes weitgehend von dem Vorhandensein einer einwandfreien Bauleitplanung abhängig ist, hat – nicht zuletzt auf Drängen der baulustigen Bürger – in den Gemeinden eine erhöhte Planungstätigkeit eingesetzt. Viele der so entstandenen Pläne, die seinerzeit, einem dringenden Bedürfnis folgend, aus Zeitersparnis ohne ausreichende Untersuchung der Gegebenheiten aufgestellt wurden, erweisen sich heute bereits als änderungsbedürftig. Es mehren sich die Fragen und Richtlinien für die Auf-

stellung einer Bestandsaufnahme. Dabei besteht noch unter vielen Städte- und Ortsplanern die irgende Auffassung, daß eine solche Bestandsaufnahme nur von einem großen Stab von Spezialisten mit größerem finanziellem Aufwand zu erarbeiten sei. Brauchbare Grundsätze für die Aufstellung von Bestandsaufnahmen sind jedoch bereits in der vom Bundesministerium für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung herausgegebenen Schrift «Die städtebauliche Bestandsaufnahme»<sup>1</sup> enthalten. Sie geben auf knappstem Raum in erschöpfernder Weise Auskunft über den Mindestumfang, die Form und die Quellen der Bestandsaufnahme, sind jedoch weitgehend unbekannt. Daher werden den mit der Aufstellung einer Bestandsaufnahme betrauten Architekten einige Erfahrungshinweise von Nutzen sein.

Was ist städtebauliche Bestandsaufnahme?

Kein denkender Mensch wird in seinem privaten Bereich konkrete Planungen für ein in die Zukunft weisendes Vorhaben beginnen, ohne sich vorher über seine augenblickliche Lage, seine Mittel und Möglichkeiten Klarheit verschafft und damit einen festen Ausgangspunkt für seine Unternehmungen begründet zu haben. Ebenso verlangt jede Planung, die Bestand haben soll, Kenntnis der vorliegenden Gegebenheiten, der fördernden und hemmenden Faktoren, der bevorstehenden und sich abzeichnenden Entwicklungen. Es erleichtert auch die spätere Durchführung städtebaulicher Planung sehr, wenn ihr größtmögliche Überzeugungskraft innewohnt. Überzeugungskraft hat eine Planung jedoch immer nur dann, wenn sie offensichtlich realisierbar ist. Die Realisierbarkeit wird wiederum weitgehend von ihrer Lebensnähe abhängen, also davon, wie weit sie tatsächlich vorhandene Gegebenheiten in Rechnung stellt. Es ist daher nicht nur unerlässlich, sich über die Gegebenheiten Klarheit zu verschaffen: Die Tatsachen müssen geordnet, beurteilt und in ihrer Wirkung gegeneinander ausgewogen werden. Viele Planungen, die manchen guten schöpferischen Gedanken enthalten, scheitern bei ihrer Durchführung, weil sie mangels einer vorangegangenen Bestandsaufnahme den Zusammenhang mit der Wirklichkeit verloren haben.

### **Inhalt der Bestandsaufnahme**

Vom Inhalt her gliedert sich die Bestandsaufnahme deutlich in zwei Teile. In einen

1. berichtenden Teil,

der sich auf die gegenwärtigen Verhältnisse bezieht, und einen

2. empfehlenden Teil,  
der in die Zukunft weist. Indem er die Gegebenheiten auswertet, stellt dieser bereits ein Bindeglied zur Planung dar.

Nach dem Arbeitsablauf können wir deutlich vier Phasen unterscheiden:

1. die Dokumentation.

Sie erstreckt sich auf das Sammeln von Tatsachen, erfordert den größten physischen Aufwand, Kenntnis

<sup>1</sup> «Städtebauliche Bestandsaufnahme», Heft 10 der Schriftenreihe des Bundesministers für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung. Bad Godesberg 1958.